

# INSEL USEDOM



**Senf und Saft**  
Die Inselmühle lockt immer mehr Besucher an. **Seite 10**



**IHRE REDAKTION**

Redaktion: 038 377/36 10 14  
Leserservice: 0381/38 303 015  
Anzeigen: 0381/38 303 016

**GUTEN TAG  
LIEBE LESER**



Von **Cornelia Meerkatz**  
cornelia.meerkatz@ostsee-zeitung.de

## Hausbesuch zum Gruseln schön

**W**er toppt meine gruselig schönen Hausbesuche, die ich im Rahmen von Halloween am Sonntagabend bekam? Insgesamt 52 Mädchen und Jungen klingelten an meiner Haustür in Wolgast. Egal, wie klein oder groß sie waren, allesamt trugen schaurig schöne Kostüme. Besonders angetan war ich von illuminierten Hexen, glitzernen kleinen Teufeln und einem Geist mit einer (gefälschten) Säge auf dem Kopf.

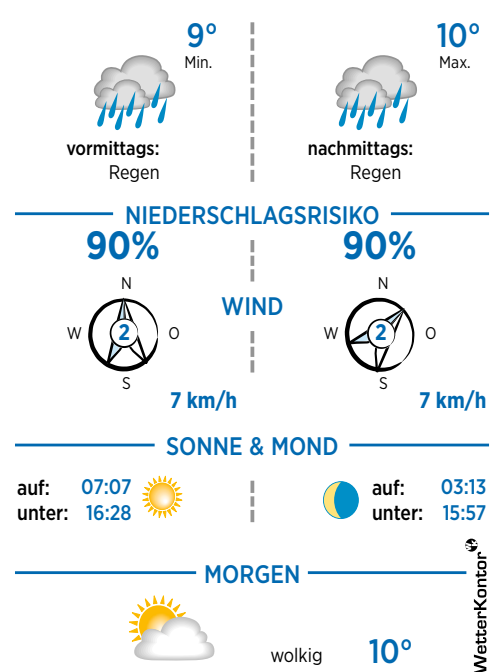
Auch mein kleiner Nachbarssohn Lasse und sein Kumpel Raphael schauten als grüne Skelette und mit schickem Kürbischut vorbei. Erst wollten sie alle Süßigkeiten mitnehmen, die ich habe, aber dann war es ihnen nach Ü-Ei, Knopper und Kinderschokolade doch schon genug. Überhaupt: Alle Geister, die nach Süßem verlangten, konnten nicht nur den üblichen „Süßes, sonst gib't Saureres“-Spruch, sondern vielfach richtige tolle Gedichte. Und alle waren freundlich, höflich und ausgesprochen bescheiden. Ob es daran lag, dass oft die Eltern (teils verkleidet) am Gartenzaun warteten?

Es hat mir jedenfalls ausgesprochen gut gefallen und ich freue mich schon auf den Geisterbesuch im kommenden Jahr. Dann nehme ich mir auch ein Beispiel an Nachbarn. Sie verschenken außer Süßigkeiten auch noch Zahnbürsten und manchen Eltern – wenn sie denn auch ein Sprüchlein konnten – noch einen Schnäppi. Ein Hoch auf alle guten Geister!



Lasse (5) mit schickem Kürbischut und sein Kumpel Raphael waren am Sonntag auf Süßigkeiten-Sammeltour. **FOTO: C. MEERKATZ**

**LOKALES WETTER**



## Erhält Wolgast seine alte Lotsenwache zurück?

Schiffsausrüster Henry Hahn begeistert Leader-Aktionsgruppe mit Idee / Insel-Safari soll E-Autos erhalten / Steganlage auf Spitzenhörner Bucht geplant

Von Tom Schröter

**Wolgast.** Der Wolgaster Stadthafen ist nicht gerade reich an Attraktionen. Nur wenige markante Altbauten erinnern an den einst florierenden Warenim- und -export, den hier ansässige Schiffsreederei mit Handelspartnern in aller Welt trieben. Dreh- und Angelpunkt des maritimen Geschehens war die alte Lotsenwache an der Hafenzufahrt. Vom Turm des am Ende der Hafenstraße thronenden hölzernen Wachgebäudes aus hatte das Personal dank einer balkonartig umlaufenden Galerie den ungehinderten Überblick über den nördlichen und südlichen Peenestrom sowie das Hafenbecken selbst.

Wolgaster Geschichtsinteressierte verfolgen nun die Idee, den Lotsturm wiederherstellen zu lassen – „als maritimen und gesellschaftlichen Begegnungs- und Erlebnisort in unserem Stadthafen“, wie der Wolgaster Hafenmeister und Schiffsausrüster Henry Hahn es beschreibt. „Es geht uns darum, dass die touristische Entwicklung im Hafen wieder vorangetrieben wird. Dafür sollen mehrere kleine besondere Anziehungspunkte für interessierte Besucher geschaffen werden“, so Hahn.

Hahns Ladenlokal befindet sich an besagter Stelle in der Hafenstraße 6. Die Bausubstanz ist zum Teil über 100 Jahre alt und beherbergte zu früherer Zeit auch den Wolgaster Zollschatz. Am peenestromseitigen Giebel lehnte bis etwa 1925 besagter Lotsturm, dessen Besatzung große Segelschiffe sicher durch das Fahrwasser des Peenestroms dirigierte.

**LAG „Vorpommersche Küste“ befürwortet Vorhaben**

Mit der Idee des Wiederaufbaus nach historischem Vorbild – aussagekräftiges Bildmaterial ist vorhanden – haben die Initiatoren um Hahn die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) „Vorpommersche Küste“ bereits überzeugt. Schon seit 2015 lotst die LAG Fördermittel aus dem EU-Programm Leader für vielfältige Projektideen zur Entwicklung des ländlichen Raumes in unsere Region. „In diesem Jahr unterstützen die ehrenamtlichen Mitglieder der LAG elf neue Projektideen mit rund 1,3 Millionen Euro Leader-Fördermitteln



Der Wolgaster Hafenmeister und Schiffsausrüster Henry Hahn will mit dem Wiederaufbau des Lotsturms für einen Hingucker im Stadthafen sorgen. Die Aufnahme rechts entstand um 1920. Zu sehen ist die Lotsenwache an der Zufahrt zum Stadthafen. **FOTO: T. SCHRÖTER, ARCHIV SCHRÖTER**

für die Umsetzung ihrer Vorhaben im Jahr 2022“, informiert Berit Müller vom Leader-Regionalmanagement in Anklam.

Getragen werden diese Projekte von vier öffentlichen Antragstellern und sieben privaten Initiativen, zu denen auch Henry Hahn gehört. „Der hölzerne Lotsturm im Wolgaster Hafen stellt in authentischer Bauweise an ursprünglicher Stelle die Beziehung der Stadt zum Hafen her, so dass dies weithin sichtbare Wahrzeichen mit besonderen Alleinstellungsmerkmalen zur wirtschaftlichen und kulturellen Belebung der Altstadt beiträgt“, heißt es in der Stellungnahme der LAG, deren Mitglieder das Vorhaben am 20. Oktober einstimmig befürwortet und in der Prioritätenliste auf Platz 2 gesetzt haben.

„Es wäre schön, wenn sich unsere Idee tatsächlich umsetzen ließe“, meint Hahn. Allerdings sei dies mit geschätzten Kosten von immerhin

„Es wäre schön, wenn sich unsere Idee tatsächlich umsetzen ließe.“

Henry Hahn  
Hafenmeister

196 500 Euro verbunden. „Auch wenn der maximale Leader-Förderbeitrag 70 Prozent beträgt, müssen noch rund 80 000 Euro aus anderen Quellen dazukommen.“ Außerdem, so Hahn, gehöre der betreffende Grund und Boden direkt neben seinem Verkaufs- und Werkstattgebäude der Stadt, so dass auch hier Abstimmungen zu treffen seien.

**Pläne für Steganlage in Spitzenhörner Bucht**

Insgesamt fünf der elf Projekte sollen in Wolgast realisiert werden. „Voraussetzung dafür ist aber in allen Projekten die Unterstützung der Stadt Wolgast bei der Bereitstellung der nationalen Kofinanzierung in Höhe von zehn Prozent der Fördersumme“, unterstreicht Berit Müller. „Ein Beschluss der Stadtvertretung dazu steht bisher noch aus.“ Ein weiteres Leader-Projekt beinhaltet die Unterstützung der Firma Insel-

Safari von Gunnar Fiedler. Dieser möchte künftig klimafreundlichere Ausflüge anbieten und benötigt dafür E-Autos nebst Ladestation mit Photovoltaik, einen mobilen Toilettenwagen und ein Gruppenzelt als „fliegendes Klassenzimmer“.

In der Spitzenhörner Bucht will die Fischmarkt 3 Jacobs & Schütze GbR eine T-förmige Steganlage mit einer landseitigen Anbindung bauen. Des Weiteren plant die evangelische Kirchengemeinde St. Petri den Bau eines „Begegnungszentrums der Generationen“ auf dem Gelände der St. Jürgen-Kapelle an der Breiten Straße. Der Wolgaster Reitverein beantragte seinerseits eine Leader-Förderung zur Anschaffung von Reitequipment und Schutzausrüstungen, um insbesondere Kinder und Jugendliche im Verein zu halten oder für eine Mitgliedschaft zu gewinnen. Zusätzlich beantragte der Verein Mittel für einen Doppel WC-Container.

## Maschinenraum der „Stralsund“ glänzt wieder

Auf dem Wolgaster Fährschiff ist eine weitere wichtige Erhaltungsmaßnahme jetzt abgeschlossen

**Wolgast.** Der Maschinenraum des Wolgaster Fährschiffs „Stralsund“ ist nicht wiederzuerkennen. Noch vor wenigen Monaten blätterte im einst weiß gestrichenen Deckenbereich vielerorts die Farbe ab. An etlichen Stellen machte sich Rost breit und in den Ecken und Winkeln hatte sich im Verlauf der vergangenen etwa vier Jahrzehnte allerlei Schmutz abgelagert.

Nun strahlt der Raum mit den beiden wuchtigen Kesseln und der einen noch verbliebenen Dampfmaschine wieder. „Der gesamte Weißbereich – die Decke, die Kabeltrassen und Einbauten, die Lüftung und so weiter – wurden aufwendig gereinigt, von loser Farbe und Rost befreit und anschließend mit einem neuen Korrosionsschutz versehen“, erläutert Josef Zirnsak vom Förderverein Dampfeisenbahnfährschiff Stralsund, der die Arbeiten begleitete. „Blanke Stellen wurden sogar zweimal mit Epoxidharz und anschließend zweimal

mit Lack gestrichen. Die Konservierung hält mindestens für die nächsten 20 Jahre.“

**Firma Kopicki hat Erfahrung mit der Fähre**

Auftragnehmer war die Wolgaster Firma Sandstrahlen von Frank Kopicki, wobei zwei Kollegen gut fünf Wochen lang im Einsatz waren. „Das ist eine Menge Fummelkram gewesen, weil wir auch in alle Nischen und Ecken vordringen mussten“, berichtet Frank Kopicki. „Um die Technik und den Fußboden zu schützen, wurde alles abgeklebt, abgedeckt und mit Flies belegt.“ Laut Kopicki habe sein Betrieb mit solchen Spezialaufträgen Erfahrung. „Und auch mit der Fähre hatten wir schon zu tun. Als sie zuletzt auf der Peene-Werft lag, haben wir mit Wasserhochdrucktechnik vom Unterwasserschiff die alte Farbe runtergeholt und die Beschichtung anschließend erneuert.“

Finanziert wurden die jünger-

ten Arbeiten auf dem 131 Jahre alten Fährschiff „Stralsund“ aus dem Strategiefonds MV, wobei sich der CDU-Landtagsabgeordnete Egbert Liskow für das Projekt starkgemacht hatte. „Im Sommer hatten wir den Fördermittelantrag über 18 849 Euro eingereicht, der auch umgehend genehmigt wurde. Unser Verein hat den Betrag dann auf 21 000

Euro aufgestockt“, erklärt Vereinsvorsitzender Wolfgang Mante, der mit der Qualität der Arbeiten zufrieden ist.

**Auch Decksüberstände brauchen Korrosionsschutz**

Auf dem im Stadthafen liegenden, weltweit ältesten Eisenbahndampffährschiff gibt es auch weiterhin gut zu tun. „Der untere

Bereich des Maschinenraums weist ebenfalls einige Roststellen auf, die unbedingt behandelt werden müssen“, sagt Josef Zirnsak. Und auch an den beiden Schornsteinen treibt der Rost sein Unwesen, da Regenwasser in die vorhandenen seitlichen Öffnungen eindringt: „Die Löcher müssen wir daher schließen.“ Anspruchsvoll werden auch die Konservierungsarbeiten an der Unterseite der Decksüberstände. „Hier werden wir von einem Boot aus arbeiten müssen“, blickt Zirnsak voraus.

Wolfgang Mante freut sich über jedes weitere engagierte Mitglied, das sich für den Erhalt des technischen Denkmals einsetzt. Hierfür gebe es vielfältige Möglichkeiten. Zurzeit zählt der Verein rund 20 Mitglieder. Erst in der vorigen Woche, so informiert Mante, wurde der Betreiber- und Nutzungsvertrag für die Fähre zwischen der Stadt und dem Verein um weitere fünf Jahre verlängert. **Tom Schröter**



Wolfgang Mante und Josef Zirnsak (rechts) vom Förderverein sind mit der Qualität der Arbeiten im Maschinenraum der „Stralsund“ zufrieden. **FOTO: TOM SCHRÖTER**